Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 26. Sonnabend den 31 Januar. 1835.

Inland.

Die Königliche Akademie der Künste macht bekannt, daß die diesjährige Preisbewerbung für Architekten am 30. März eröffnet werden wird. Der Preis besteht in einem Reise-Stipendium von jährlich 500 Rthlr. auf drei Jahre. Zulässig sind die Eleven der Akademie der Künste, welche entweder das zweite Examen bei der Königl. Ober-Bau-Deputation ehrenvoll bestanden haben, oder durch Zeugnisse der architektonischen Lehrer bei der Akademie der Künste und bei der allgemeinen Bauschule nachweisen, daß sie alle vorgeschriebenen theoretischen Studien mit Erfolg vollendet und auch im Praktischen durch wirkliche Führung eines bedeutenden Baues bereits etwas nicht Alltägliches geleistet haben; der sittliche Ruf muß unbescholten sein. Ausländer können zwar an den Bewerbungen Theil nehmen und Ehrenpreise erhalten, gelangen jedoch nicht zum Genuß des Stipendiums. Die Meldungen zur Konkurrenz müssen spätestens bis zum 14. März bei dem Direktor der Akademie der Künste geschehen sein, und die erforderlichen Zeugnisse über die gemachten Studien sofort beigebracht werden. Die Zuerkennung des Preises erfolgt am 3. August dieses J. in öffentlicher Sitzung der Akademie.

Deutschland.

München, 20. Jan. Die Zahl der Griechischen Freiwilligen hierselbst beläuft sich gegenwärtig auf 313, wovon 134 Mann heute nach Triest abgehen sollten. — Wie verlautet, haben sich die reichsten Israeliten vereinigt, und wollen Alles aufbieten, damit ihnen in künftiger Ständeversammlung die Emanzipation zu Theil wird. — Madame Schechner-Wagen, heißt es, bedient sich der homöopathischen Heilmethode, und soll bereits bedeutende Fortschritte in der Besserung gemacht haben.

Würzburg, 18. Jan. Dem Vernehmen nach sollen die Kandidaten der Theologie an den zwei katholischen Universitäten Bayerns ebenso zum Studium der hebräischen Sprache angehalten werden, wie dies auf der protestantischen Hochschule in Erlangen schon von jeher geschah. Die hebräische Sprache soll an den katholischen Hochschulen bisher ziemlich vernachlässigt worden sein.

Heidelberg, 19. Jan. Bei der gestern statt gehabten Wahl eines Landtagsdeputirten von Seite der hiesigen Universität fiel die Stimmenmehrheit auf den Hofrath Rau, Prof. der Kameralwissenschaften.

Worms. Folgendes ist eine Stelle aus der gegen die Wahl des Herrn v. Gagern für die Stadt Worms gerichteten Addresse, welche die angesehensten hiesigen Bürger, den Bürgermeister Valckenberg an ihrer Spitze, dem Großherzog überreichten: „Es ist bekannt, daß seit einigen Jahren die verschiedensten Wahlen, welche in Worms statt fanden, mit den auffallendsten Aufregungen verbunden waren. Die unselige Thätigkeit, die sich hierbei bemerklich machte, ging von den in unserer Stadt nur auf eine geringe Zahl beschränkten Angehörigen jener Faktion aus, welche die trübe Quelle öffentlicher Unruhen in allen Ländern ist. Den Umstand benutzend, daß nach den bestehenden Einrichtungen das Resultat der Wahlen größtentheils von der Richtung abhängt, welche die Urwahlen nehmen, richtete man sein Hauptaugenmerk auf die untergeordneten Volksklassen, die jedem Einflusse am zugänglichsten sind, auch viele weder lesen noch schreiben oder nur unvollkommen können, folglich gerne der Mühe überhoben sind, die Namen der zu wählenden Bevollmächtigten zu Papier zu bringen. Für diese in Worms sehr zahlreiche Volksklasse nun wurden völlig gleichlautende Stimmzettel geschrieben, zu deren Einreichung die Stimmenden durch die seltsamsten Vorspiegelungen von den heilsamen Folgen der zu treffenden Wahlen bei ihrer Unwissenheit und der ihnen eigenen Indolenz leicht zu bereden waren. Da nun auf diese Weise von Seiten jener Partei durch einstimmig verabredete Maßregeln gewirkt ward, während der unbefangene, obgleich weit zahlreichere Theil der Bürger sich bei den Abstimmungen bloß ganz unbekümmert den Eingebungen seines Vertrauens überließ, so mußten nothwendigerweise die Stimmen der letzteren getheilte Resultate hervorbringen, und die Wahlen im Sinne der Bewegungspartei ausfallen. Aus dieser einfachen Darstellung dürfte wohl zur Genüge hervorgehen, wie wenig die letzte Landeswahl aus der Mehrheit der hiesigen Bürger hervorging.“ (Das Eingeständniß der Trägheit ist immer naiv genug.)

Kassel, 24. Januar. Der Abgang des Herzogs von

Leuchtenberg aus Bayern bedroht uns mit dem Verluste eines der ausgezeichnetsten Kunst-Schätze. Wie man vernimmt, soll die Leuchtenbergsche Gemälde-Gallerie nach Lissabon gebracht werden, und dasselbe Schicksal soll der Bibliothek des Herzogs bevorstehen.

Hannover, 21. Januar. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer unsrer allgemeinen Stände-Versammlung wurde der Braunschweiger Zoll-Vertrag mit den in sein Geleite gebrachten Steuer-Gesetz-Entwürfen durch bedeutende Majorität angenommen. Die Diskussionen sollen gegen Ende der Sitzung sehr lebhaft gewesen sein. Es wird behauptet, daß sehr weitumfassende, für ganz Deutschland erhebliche Fragen zur Sprache gekommen sind, und daß eine seltene Freimüthigkeit einer sehr besonnenen, wiewohl etwas beengten Zurückhaltung, sehr kräftig entgegen getreten ist. Morgen wird die zweite Berathung folgen. — Der König hat für die nächsten drei Jahre das schiedsrichterliche Amt am Bundestage dem Landdrosten Meyer zu Lüneburg und dem Kanzlei-Direktor Grafen v. Kielmansegge zu Celle übertragen.

Rußland.

Petersburg, 17. Januar. Für das vom Buchhändler Pluchart angekündigte Russische encyklopädische Wörterbuch haben sich in Petersburg sowohl als im Innern des Reiches schon jetzt 3384 Subskribenten gemeldet. Die verschiedenen Arbeiten für die ersten Theile dieses Werkes sind bereits unter die Redaktoren vertheilt worden.

Großbritannien.

London, 17. Januar. Der katholische Primas von Irland, der ehrwürdige Thomas Kelly, ist am 13. Januar in seiner Residenz zu Dublin im Alter von 85 Jahren gestorben.

Hr. Vandeweyer stattete gestern dem Herzog von Wellington auf dem auswärtigen Amte einen Besuch ab. — Hr. van Zuylen van Nyeveld hatte eine Conferenz mit dem Lord Aberdeen auf dem Büreau der Colonien. — Die Gesandten Belgiens und Hollands und mehrere andere arbeiteten gestern auf dem auswärtigen Amte.

Die Schwalbe ist vorgestern mit 752,000 Dollars aus Mexiko und das Packetboot Pantaleon nach der ungewöhnlich schnellen Ueberfahrt von nur 96 Stunden aus Lissabon in Falmouth eingelaufen.

In einer Korrespondenz-Nachricht der Voss. Zeitg. heißt es aus Yorkshire: „Ich darf Ihnen nicht verhehlen, daß mit der verfliegenden ersten Hitze des Wahlkampfes „Stimmen von Unparteiischen auftauchen, die dem Peelschen Ministerium Dauer versprechen. Peel, sagen sie, ist noch das einzige mögliche Ministerium, Grey ist zu alt, Melbourne nur der Repräsentant eines in sich gespaltenen Kabinets, Stanley willigt in keine durchgreifende Irländische Kirchenreform, Durham ist das Haupt der Radikalen. Peel, dieser Mann, der das Odium des Umsattelns bei der Emancipation der Katholiken nicht gescheut hat, wird es auch diesmal bei der Zehntenfrage nicht scheuen, und sein bekanntes: we are forced, (wir sind gezwungen), wird wohl auch jetzt als hinreichender Grund herhalten müssen. Nur wenige Mitglieder des neuen Parlaments werden es wagen, in einem solchen Falle gegen Peel zu stimmen. Lord Roden mag so etwas geahnt haben; Sir Edward Knatchbull, der zu sehr Bull ist, um es zu ahnen, ist ein Bleigewicht an der Uhr des Cabinets, das sehr leicht durch ein anderes ersetzt ist, er zieht sich entweder von selbst zurück oder Peel complimentirt ihm mit einem höflichen: we are forced zur einen Cabinetsthür hinaus und läßt zu einer andern vielleicht Sir Ch. Manners Sutton herein — wenn die heftige Partei diesen wirklich bei Anfang der Session vom Sprecherstuhl hinwegvotiren sollte, worin sie aber unbedachtsam handeln würde, denn da sie natürlich alsdann einen Whig zum Sprecher wählt, so verliert sie zwei Stimmen, indem der Sprecher keine Vote abgiebt, somit ein Whig weniger und ein Tory mehr mitstimmt. Herr Sutton genießt übrigens als Sprecher eines fast ungetheilten Beifalls wegen seiner genauen Kenntniß der parliamentary usages."

Im Jahre 1833 wurden wegen Verbrechen, welche nicht mit Todesstrafe belegt sind, 18,531 Personen verhaftet, und von diesen 13,513 für schuldig erklärt, also 72 proc.; wegen capitaler Verbrechen wurden 862 eingezogen, wovon 418 schuldig befunden wurden, also nur 48 pCt., — eine Differenz von 24 in den Schuldigerklärungen! Weist dies nicht deutlich darauf hin, daß die Zahl der mit Todesstrafe belegten Verbrechen noch immer verringert werden muß, um ein unbefangenes Verdikt von den Geschwornengerichten zu erhalten? Noch schlagender stellt sich dies durch folgendes Faktum heraus. Viehdiebstahl war bis 1829 mit der Todesstrafe belegt, von 1826 bis 1829 hatte sich dieses Verbrechen in England und Wales gegen die früheren 3 Jahre um 22 pCt. vermehrt, während es in den auf 1830, wo die Todesstrafe dafür abgeschafft wurde, folgenden 3 Jahren sich nur um 6 pCt. vermehrte. Eine Hinrichtung für dieses Verbrechen hat in beiden Perioden nicht stattgefunden.*) Dasselbe Verhältniß läßt sich bei den andern Verbrechen, für welche die Todesstrafe 1830 abgeschafft wurde, nachweisen. — Wegen Brandstiftung sind in England und Wales im Jahre 1832 111 und 1833 nur 64 Personen eingezogen gewesen, von den letzteren sind nur 17 Personen für schuldig befunden und 9 hingerichtet worden.**) — Eine für dieses Land sehr zweckmäßige neue Einrichtung ist es, daß die Zeitung, in welcher die Bekanntmachungen der Criminal-Justiz enthalten sind (Hue and cry) nur unter der Polizei zirkulirt. Es geschieht dies deshalb, weil in solchen Bekanntmachungen manche Winke enthalten sind, welche die schlauen Diebe benutzen würden, um die Verfolgung zu vereiteln.**)

London, 21. Januar. Der Herzog von Leuchtenberg sollte gestern in Falmouth dort eintreffen, und von dem daselbst vor Anker liegenden Portugiesischen Geschwader nach Lissabon begleitet werden. Der „Monarch," auf dem der Herzog die Ueberfahrt machen soll, ist bereits vorgestern von London in Falmouth angelangt.

Die heutige Times sagt, sie habe aus verschiedenen Theilen Irlands Briefe empfangen, die alle voll wären von den schändlichsten Kunstgriffen, welche die katholischen Geistlichen aufböten, um die Wähler einzuschüchtern; so hätten

*) Der General-Inspektor der Gefängnisse in Belgien, Herr Edward Ducpetiaux giebt in seiner voriges Jahr erschienenen Statistique de Tribunaux et des Prisons de la Belgique die merkwürdige Thatsache an, daß in den vier Jahren von 1830 bis 33 keine einzige Hinrichtung in Belgien stattgefunden hat.

**) Eine auffallend geringe Zahl, wenn man sie mit jener der in demselben Jahr der Brandstiftung im Königreich Sachsen überführten Personen vergleicht.

z. B. in Clare diese Priester eine Anzahl der dortigen Freisassen dahin vermocht, die feierlichen Versprechungen zu brechen, welche diese dem konservativen Kandidaten gegeben, indem die Geistlichen erklärten, daß man einem Tory eben so wenig sein Wort zu halten brauche, wie einem Straßenräuber; dasselbe sei in der Grafschaft Dublin geschehen, wo die Geistlichen dem konservativen Kandidaten, Herrn Hamilton, seine Pächter abwendig gemacht hätten.

Lord John Russell bemerkte in einer Rede, die er am Sonnabend bei einem ihm von seinen Wählern zu Honiton gegebenen Diner hielt, unter anderem, daß die geheime Abstimmung den Wählern eine über alle Verantwortlichkeit erhabene Macht in die Hände geben würde.

Frankreich.

Paris, 20. Januar. Wir erfahren aus guter Quelle, daß der ehrenwerthe Hr. Passy vor zwei oder drei Tagen in einer Gesellschaft positiv erklärt hat, er sei fest entschlossen, bei der Deputirtenkammer die unbestimmte Vertagung des Gesetz-Entwurfs der 25 Millionen zu beantragen.

Durch eine Ordonnanz vom 19ten Januar wird der Zinsfuß der Kapitalien, welche zur Depots- und Consignations-Kasse kommen, von drei auf zwei Prozent herabgesetzt.

Die Herren Karl und August von Kersabiec, die der Theilnahme an den Ereignissen von 1823 angeschuldigt und in contumaciam zum Tode verurtheilt worden waren, sind von dem Assisenhofe zu Orleans freigesprochen worden.

Das Journal des Débats enthält wieder einen Artikel über die Amerikanische Angelegenheit, in welchem die nachfolgende Stelle besonders aufgefallen ist: „Im vorigen Jahre hat die Verwerfung des Gesetzes das Ausscheiden zweier Minister, des Herzogs von Broglie und des Herrn Sebastiani, zur Folge gehabt. Großer Triumph für die Opposition! In diesem Jahre hat die Frage wo möglich eine noch größere Wichtigkeit erlangt. Sie gehört jetzt dem ganzen Kabinet an. Die Opposition hofft, hier endlich die Klippe zu finden, woran das Ministerium und seine Politik scheitern würden, und darin liegt für sie das ganze Interesse der Frage.“

(Chronique de Paris.) Im Schlosse beschäftigt man sich fast ausschließlich mit der Erörterung, welche hinsichtlich des Traktates mit den Vereinigten Staaten stattfinden wird. Der König spricht nur von Festigkeit, von National-Würde u. s. w., und diese Worte aus dem Munde des Herrn hallen natürlich überall wieder. Man berechnet die Chancen des Krieges, man bereitet die Mittel dazu vor. Die Abend-Gesellschaften beim Könige sind sehr zahlreich; Ludwig Philipp sucht daselbst einen parlamentarischen Einfluß auszuüben; er bezeichnet selbst mit besonderer Sorgfalt die einzuladenden Personen. Er übt gern einen persönlichen Einfluß auf die Kammer aus; wenn sich eine wichtige Berathung vorbereitet, so finden im Schlosse täglich Abend-Gesellschaften und Bälle statt. Außer diesen halb feierlichen Zusammenkünften sieht der König noch gewähltere Gesellschaften bei sich, zu denen in der Regel nur die ausgezeichnetsten und einflußreichsten Staatsmänner eingeladen werden. Talleyrand, trotz der lebhaftesten Erörterungen, die kürzlich zwischen ihm und dem Könige stattgefunden haben, erscheint fast immer in diesem Zirkel. Niemand weiß in der That besser die Wechsel des Glückes zu ertragen, als Fürst Talleyrand; er trennt sich niemals öffentlich von den Regierungen, selbst wenn er sie verläßt. Er übeilt nichts; er findet sich häufig im Schlosse ein, um zu beweisen, daß er nicht gänzlich mit Ludwig Philipp gebrochen habe und den Hof, das Publikum, doppelt zu mystifiziren.

Lange Zeit war die Korsische Gemeinde Gavignano in zwei feindliche Parteien getheilt, die Mattei und Giampetri. Das Unwesen der daher entstandenen Befehdungen nahm so sehr überhand, daß der kommandirende General-Lieutenant, Baron Lallemand, ernstlich bedacht sein mußte, Frieden zurückzuführen. Vor dem Altare und im Beisein des Notars wurde eine Urfehde niedergeschrieben. In der Pfarrkirche des Ortes nahm man am letzt verflossenen 19. Oktober diesen Akt vor. Ein feierlicher Segen und ein Te Deum beschlossen die Ceremonie, es umarmten sich die lange Zeit Getrennten unter dem höchsten Jubel und nun ging's zur Tafel.

Seit mehren Tagen beschäftigt sich die Deputirten-Kammer in ihren Bureaus mit der Ernennung der 36 Budget-Kommissarien.

Aus mehren Orten der Departements wird gemeldet, daß der Mangel an Schnee eine große Dürre und Trockenheit erzeuge, so daß die meisten Quellen, die die Brunnen ernähren sollen, versiegen. Die Einwohner mehrer Dörfer müssen daher das Wasser für ihr Vieh und ihren Hausstand stundenweit herholen.

Marseille. Hier sind die Büllетins, die man über die Cholera publizirt, sehr zufriedenstellend, allein es geht uns hier jetzt nicht besser wie anderen Städten, wo diese Krankheit geherrscht hat. Die fabelhaftesten Gerüchte werden verbreitet. Einige behaupten die Brunnen seien vergiftet, andere es hätten sich geheime Agenten bei den Weinhändlern gezeigt, um deren Waaren zu vergiften und was ähnliche Redereien mehr sind. Möchten diese Gerüchte nur nicht so bedeutende Folgen haben, wie an anderen Orten, allein wir fürchten leider, auch diese werden nicht ausbleiben.

Paris, 21. Januar. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurden alle von dem Grafen von Rigny in Bezug auf die nordamerikanische Forderung vorgelegten Papiere zum Drucke verwiesen. — Jetzt begann die Debatte über die Proposition des Hrn. Anisson-Duperron wegen Urbarmachung der Waldungen, deren erster Artikel also lautet: „Kein Grundbesitzer darf hinführo seine Forsten urbar machen, wenn er nicht zuvor dem Maire der Gemeinde und dem Unter-Präfekten des Bezirks, worin jene Forsten liegen, davon Anzeige gemacht hat.“ Er wurde unverändert angenommen; eben so der zweite, der von einigen zu beobachtenden Förmlichkeiten handelt. Dem dritten Artikel zufolge, der gleichfalls unverändert durchging, soll innerhalb dreier Monate nach der im ersten Artikel erwähnten Anzeige, von Seiten der betreffenden Gemeinde oder des Unter-Präfekten Einspruch gegen die beabsichtigte Urbarmachung gethan werden können. Der vierte Artikel lautet also: „Dieser Einspruch darf nur stattfinden, wenn er durch die Nothwendigkeit motivirt wird, dem Boden einen Widerhalt zu geben, oder ihn gegen Triebsand, Bergströme und Lavinen zu schützen, oder die Quellen zu erhalten, die irgend einer Gemeinde das nöthige Wasser zuführen.“ Hier schloß sich nun eine Proposition des Herrn Valazé an, die von Herrn v. Tracy bekämpft wurde: daß auf den Landesgrenzen die Urbarmachung der Waldungen von einer Autorisation des Kriegsministers abhängen müsse. (Das Resultat dieser Debatte war beim Abgange der Post noch nicht bekannt.)

Herr Hyde de Neuville, der unter der vorigen Regierung

Französischer Gesandter in Nord-Amerika war, hat ein Schreiben an den Redakteur des „Echo francais" erlassen, worin er den Traktat wegen der 25 Mill. angreift, und der Kammer die Verwerfung desselben anräth.

Der Pairshof hat neuerdings 6 ihm überwiesene Inkulpaten von der Anklage freigesprochen und 7 andere in Anklagestand versetzt.

Um die schwebende Schuld zu decken, wurden bisher Schatzkammer-Scheine auf drei Monat Zeit zu 2 pCt., auf 6 Monat zu $2\frac{1}{2}$ pCt. und auf ein Jahr zu 3 pCt. ausgegeben. Dieser Diskonto ist jetzt für die Scheine zu 6 Monat auf 2 pCt. und zu einem Jahre auf $2\frac{1}{2}$ pCt. ermäßigt worden, während Schatzkammer-Scheine auf 3 Monate gar nicht mehr ausgestellt werden sollen.

Nantes, 14. Jan. Leider hören wir noch immer von Unternehmungen der Chouans. So z. B. rückten in der Nacht vom 25sten zum 26sten Dezember v. J. gegen 40 dieser Verbrecher vor das Haus eines Herrn Desraspillier, der in der sogenannten Bernadiere in Pouille wohnt. Sie drohten den Herrn des Hauses zu erschießen, sagten aber, noch sei seine Stunde nicht gekommen. Einstweilen forderten sie Wein, Brot und Fleisch, worin sie sich zur Genüge gütlich thaten. Damit nicht zufrieden, nahmen sie noch an Speisevorräthen mit, was sie fortbringen konnten. Herr Desraspillier hat diesen Besuch bis jetzt geheim gehalten, wahrscheinlich weil die Chouans ihm dies unter fürchterlichen Drohungen befohlen hatten. Daher sind auch die jetzt erst erfolgten Nachsuchungen der Gensdarmen ohne Erfolg gewesen.

Nantes, 15. Januar. Man sprach gestern hier an der Börse viel von einigen Fallissements die zu Tours vorgekommen sind. Dasjenige, was die meiste Sensation hervorbrachte, war das des Hauses Ligneau Grandcour, welches ein Defizit von 950,000 Frks. haben soll. Auch ein Speditions-Commissär und ein Großhändler mit Holz haben starke Bankrutte gemacht.

Havre, 16. Jan. Gestern fand hier ein Wettkampf zwischen den beiden neuen prächtigen Dampf-Packetbooten **le Havre et le Hambourg** statt, welche die Fahrt von hier nach Hamburg machen sollen. Das Meer war still als die beiden Fahrzeuge den Hafen verließen. Sie nahmen volle Feuerung und arbeiteten mit allen Kräften; der Hamburg hatte einen kleinen Vortheil über seinen Kollegen, doch machten beide Schiffe fast fortwährend 10 bis 11 Knoten. — Heut wäre dieser Kampf unmöglich gewesen, da es furchtbar stürmt, so daß wir das Packetboot aus Neuyork nicht ohne Besorgniß einlaufen sahen, zumal da kurz vor der Ankunft desselben die Eugene aus Brest dicht vor den Hafen gescheitert ist.

Spanien.

Madrid, 11. Januar. Es ist bereits gemeldet worden, daß General Cordova über sein Benehmen Rechenschaft ablegen solle; auch General Osma ist nach Madrid gefordert. Militärwagen mit allerlei Vorräthen, die an ihn gerichtet waren, sind trotz der Escorte, die dabei war, weggenommen worden. Es ist evident, daß dieser Mißbrauch des Vertrauens, verbunden mit der Eifersucht des Ministers, auf den Generalissimus, die Regierung in eine sehr kritische Lage bringt, indem dieselbe nicht nur gegen ihre Feinde auf der Huth sein, sondern auch ihre eigenen Agenten bewachen muß.

Der National will wissen, General Mina leide an einem Geschwür im Magen, das schon zweimal sein Leben in Gefahr gesetzt.

(Journal de Paris). Mina hat 19 Bataillone organisirt, um die aktive Armee zu bilden; man hofft noch immer, daß er bald das Kommando werde übernehmen können.

(Elect.) Einem Bericht zufolge, den die Junta zu St. Estevan am 11ten empfangen hat, hat der General Beneto de Eraso Brambilla und Biscaya verlassen, und sich nach dem Lager von Burgos gezogen, wo er sich mit sechs Bataillonen Biscayern und drei Bataillonen Alavesen vereinigte.

Portugal.

Lissabon, 4. Jan. Die gestern bis auf den 20. d. stattgehabte Proregirung der Cortes-Sitzungen giebt im Publikum zu allerlei Vermuthungen Anlaß, da man sehr wohl weiß, daß selbige erst vorgestern Abend im Conseil berathen und beschlossen wurde. Jeder unbefangene Beobachter dürfte die Ueberzeugung theilen, daß die Leidenschaftlichkeit die bei der siegreichen Partei vorherrscht, vorerst wenigstens für deren Leitung eine Art von Diktatur erheischt. Dom Pedro, bei seinem Einflusse auf die Armee, war im Stande, eine solche bis auf einen gewissen Punkt auszuüben. Die jugendlichen Hände Donna Maria's vermögen es aber eben so wenig, als die Herzöge von Palmella und Terceira. Der junge Herzog von Leuchtenberg, des Landes, der Sprache und Geschäfte unkundig, dürfte es vorerst zuverlässig noch weniger im Stande sein, und selbst Dom Pedro's Schwert in dieser Hinsicht nicht als Talisman zu wirken vermögen. Eine Beruhigung haben unter diesen Umständen dem hiesigen Hofe ein Paar reiche Armbänder verursacht, die das Englische Königspaar der Donna Maria und der Herzogin von Braganza ganz kürzlich übersandten. Man schließt aus dieser freiwilligen Aufmerksamkeit, daß auch dies neue Britische Ministerium die Inthronisation der Donna Maria als ein vollendetes Faktum anerkenne. — In der Absicht, das Land darüber zu beruhigen, daß die neue Regierung noch nicht von einem großen Theile von Europa anerkannt worden sei, versicherte die Regierungs-Zeitung am Neujahrstage ihre Leser, „daß gewisse Formalitäten einer normalen Etiquette" die einzige Ursache davon seien.

Lissabon, 10. Januar. Die Königin hat alle Diener ihres Vaters, unter Andern den Bischof von Lacedemonien, seinen Groß-Almosenier, der alle Reformen der Kirche vorbereitete, entlassen. Der Herzog von Leuchtenberg ist durch die Königin, seine Gemahlin, zum Obersten des 5ten Regiments Caçadores, dessen Oberst früher Don Pedro war, ernannt. — Ein General-Brigadier, ein Oberst und 40 andere Offiziere sind wegen ihrer politischen Meinungen entlassen worden. — Die Königin hat über das Belgische Corps, das im Begriffe steht, nach Belgien zurückzukehren, Heerschau gehalten. — Ein Königl. Dekret verbietet jedem Fremden, aus welchem Lande er auch sei, den Detail-Handel zu treiben, es soll ein Vorrecht des Eingebornen bleiben, Krämer zu werden. — Während des Jahres 1834 sind nicht weniger als 31,358 Pipen Wein aus dem Hafen von Oporto ausgeführt worden, hiervon gingen 28,207 Pipen nach England. — Gestern sind 500 Contos de Reis (125,000 Pfd. Sterl.) Papier-Münze öffentlich in Beisein des Finanz-Ministers, der Bank-Direktoren und mehrer Handelsleute verbrannt worden. — Die Königin war 3 Tag lang unpäßlich, ward aber bald durch Anwendung antiphlogistischer Mittel erleichtert. Sie ist fast ganz wieder hergestellt. — In Folge des gegen das

Eigenthum Don Miguels zu Gunsten des Staats erlassenen Confiscationsurtheils hatte am 7ten d. eine Versammlung von 4 seiner gesetzlich hierzu ermächtigten nächsten Verwandten zu dem Ende statt, um die Reklamationen JJ. KK. HH. in Betreff der ihm durch seine im vorigen Jahre zu Santarem gestorbenen Schwester Donna Maria vermachten Diamanten zu genehmigen. Die zu 90,000 Pfd. St. geschätzten Diamanten sind den Reklamanten zuerkannt worden.

Das Uebel der Königin Donna Maria war eine Schwäche in dem einen Fuß, sie mußte am Tage der Eröffnung der Cortes in einem Sessel fortgerollt werden. Einen üblen Eindruck soll es gemacht haben, daß sie die alten Diener ihres Vaters entlassen hat. Man glaubt, der Herzog von Leuchtenberg werde unter den Intriguen des Portugiesischen Hofes einen schweren Stand haben, und er würde großen Takt besitzen müssen, wenn er nicht den Kürzeren ziehen solle.

Belgien.

Brüssel, 20. Januar. Der heutige Moniteur ist angefüllt mit einem Bericht des General-Archivars des Königreichs, Herrn Gachard, an den Minister des Innern, den Druck der Inventarien der Archive betreffend. Der Katalog ist bereits fertig und enthält nicht weniger als 32,000 Nummern, worunter für die Geschichte der Niederlande höchst kostbare Dokumente befindlich sind.

Die Studenten der Universität Löwen unterzeichnen in diesem Augenblick eine Bittschrift an die Repräsentantenkammer, worin sie verlangen, daß, wenn man beschlossen habe, diese Universität zu unterdrücken, man diese Maaßregel wenigstens erst in der großen Vakanz ausführe.

Die Nachricht, daß der Pabst einen Geschäftsträger am hiesigen Hofe ernannt habe, findet sich jetzt durch den — Almanach de Gotha bestätigt. Es ist der Kanonikus Antonucci.

Die Fürstin von Chimai, geborne Cabarrus, einst in der Franz. Revolution als Madame Tallien sehr bekannt, ist auf dem Schlosse Chimai gestorben.

Mehrere außerordentliche Couriere sind vorgestern bei verschiedenen hiesigen Banquierhäusern angekommen. Es scheint, daß sie einige ungünstige Nachrichten über die Span. Angelegenheiten überbracht haben. An der Börse sind dadurch die Span. Fonds gesunken.

Brüssel, 21. Jan. Die Repräsentantenkammer hat in ihrer vorgestrigen Sitzung das Budget der Justiz mit 65 gegen 2 Stimmen angenommen und hierauf die Erörterung des Budgets des Innern eröffnet. In der gestrigen Sitzung ward die Erörterung fortgesetzt.

Wir erhielten, sagt der Indépendant, aus Madrid vom 10ten d. folgende Benachrichtigung: „Sie dürften nächstens die Nachricht von der Pazifizirung der nördlichen Provinzen erwarten, da die Regierung beschlossen hat, ihnen den Genuß ihrer alten Rechte zu verbürgen, auf die dringende Vorstellung Frankreichs, wie man sagt, weil es in dessen Interesse liegt, die Grenzzollinie so offen und ausgedehnt wie möglich zu halten, während der freie Handel in Belgien der Einnahme der Französischen Zölle schadet."

Schweiz.

Zürich, 18. Jan. Die Gesammtzahl der politischen Schweizer-Zeitungen erhebt sich auf 50. Davon gehören 24 allen Nüancen der radikalen Meinung an; 3 oder 5 sind Organe des Justemilieu, 7 verfechten den Aristokratismus, 5 den bigotten Katholizismus und die andern sind farblos!

Italien.

Rom, 15. Jan. Das heutige Diario publizirt ein neues Münzgesetz, nach welchem alles in Zukunft in den beiden päpstlichen Münzen zu Rom u. Bologna zu prägende Geld das Dezimal-Verhältniß haben muß.

Neapel, 28. Dezember. In Palermo war es während der letzten Weihnachts-Feiertage so kalt, daß auf den stehenden Gewässern der Umgegend eine Eisdecke sich bildete — eine Erscheinung, die in diesem Klima zu den überaus seltenen gehört.

Madame Malibran hat ihre Gastrollen auf dem hiesigen Theater San Carlo beendet, und alle Gerüchte, die von Französischen Blättern über ihre Ermordung u. dgl. m. verbreitet wurden, schreiben sich vielleicht von der ganz einfachen Thatsache her, daß die berühmte Sängerin in der neuen Rossinischen Oper „Amalia", in welcher sie im zweiten Akte eine Art von Allemande zu tanzen hatte, keinen sonderlichen Beifall erhielt, was jedoch im Publikum zugleich vielen lauten Widerspruch fand.

Neapel, 10. Januar. Die Aussicht, daß die hiesige Regierung sich dem liberalen Systeme nähern werde, verschwindet allmählig. Die Geistlichkeit, die schon früher im Geheimen eine Hauptrolle spielte, ist klug genug, sich die Macht nicht aus den Händen winden zu lassen. Sie hat es auch dahin gebracht, einen neuen geistlichen Criminal-Gerichtshof zu errichten, so daß ein peinlich angeklagter Geistlicher künftig nicht mehr vor das weltliche Gericht gestellt werden darf.

Schweden.

Stockholm, 16. Januar. Die Regierung hat wie man vernimmt, dem Beschlusse der Stände wegen Oeffentlichkeit in allen Untergerichten beigepflichtet, selbige aber, was die Polizeikammern betrifft, abgeschlagen. Die von Hrn. Dalman bei dem Justiz-Beamten eingereichte Klageschrift über die Weigerung des Staats-Comtoirs, ihm, nach dem Preßfreiheits-Gesetze verschiedene, im Staats-Comtoir befindliche K. Reskripte u. s. w. auszuliefern, ist dem letztern zur Erklärung darüber übergeben worden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 16. Dez. (Morning Herald.) Der Großherrliche Hattischerif für Kapitän Chesnty und seine Gesellschaft, die auf Kosten der englischen Regierung nach dem Euphrat gehen, um die Verbindung durch Dampfschifffahrt zwischen Indien und England dort vorzubereiten, ist endlich ausgefertigt. Der Sultan hatte sich lange Bedenken genommen, ihn zu bewilligen, bis die Anzeige aus England gekommen war, daß dieses Land den Mehemed-Ali in seinen ehrsüchtigen Zwecken nicht unterstützen wolle.

Afrika.

Toulon, 13. Januar. Es sind hier Nachrichten aus Algier eingegangen, wonach die Feindseligkeiten daselbst fast ganz aufgehört hätten. Obwohl die Hadjouten sich uns nicht freiwillig anschlossen, so scheint es doch, daß wir uns jenseit der Ebene Metidjah ohne Bedenken etabliren können. Der General Rapatel hatte kürzlich eine Expedition mit 4500 Mann gegen die Hadjouten gemacht, weil diese sich uns feindselig zeigten. Der Kampf dauerte drei Tage und man schlug sich heftig. Indessen hatten die Genie-Offiziere den Plan der

Gegend aufgenommen und die Orte ausgemittelt, wo sich unsere Etablissements am besten anlegen ließen. Nachdem die Hadjouten gezüchtigt waren, kehrte die Colonne nach Algier zurück. Es sollen 300 Beduinen dabei getödtet worden sein; auch wir hatten einige Todte und Verwundete. — Nach den letzten Nachrichten aus Tripolis fahren die Insurgenten fort, die Stadt zu bedrohen. Sie haben große Fortifikations-Arbeiten aufgeführt, um sich gegen einen Ueberfall von der Seeseite zu decken. Sie halten die Blokade äußerst streng und schießen auf alle Handelsschiffe, welche sich dem Hafen nähern, sie mögen unter welcher Flagge sie wollen fahren.

Kahira, 1. Dezbr. Mehmed Ali ist seit einigen Wochen wieder so gesund und kräftig aussehend, wie im vorigen Winter, hier eingetroffen. Er hielt sich, nachdem er Alexandrien verlassen, einige Zeit im Delta auf, wo er, wie es scheint, noch viele männliche Einwohner erblickt haben muß indem er in diesen Provinzen neuerdings 9000 Mann auszuheben befahl. Auch ließ er den Nasirs (Verwaltern) dieser Distrikte strenge Rechenschaft abfordern, und manche der Unterschlagung Ueberwiesene aufhängen. Hier war sein erstes Geschäft, die verschiedenen neu errichteten Schulen zu besuchen, und gegen die in Alexandrien ausgebrochene Pest kräftige Vorsichts-Maßregeln anzuordnen. Auch sein Sohn Ibrahim Pascha ist auf dem neuen unlängst in England verfertigten Dampfboot aus Syrien zurückgekehrt. Nach einer vierzehntägigen Quarantaine in Damiette wird er hier erwartet, und schon werden Festlichkeiten zu seinem Empfange vorbereitet. Die Ankunft des Ober-Generals in Aegypten ist ein Beweis für die hergestellte Ruhe in Syrien. Wie viel den Syriern nachgegeben worden, ist hier nicht mit Bestimmtheit bekannt. Ihre Hauptbeschwerde aber, daß sie alle, gleich den Egyptern, ohne Unterschied zu Soldaten gemacht würden, scheint beseitigt worden zu sein. Auch sind ihre Abgaben etwas erleichtert worden. Daß man ihnen aber doch trotz dieser Zugeständnisse nicht sehr traut, geht daraus hervor, daß man fortwährend eine sehr ansehnliche Truppenzahl in ihrem Lande läßt, und erst vor Kurzem neue Verstärkungen, worunter ein Regiment Artillerie zu Pferde, dahin abschickte, obschon diese Truppen der Armee im Hedschas (die einige Niederlagen erlitten haben, und zu einem nicht sehr ehrenvollen Frieden genöthigt worden sein soll) von höchstem Nutzen gewesen wären. — Man erwartet bald wieder Herrn Galway hier zurück, der zu Bestellung der Erfordernisse für die Eisenbahn zwischen Kahira und Suez nach England geschickt wurde. Auch soll noch ein Dampfboot für den Dienst im rothen Meere bestellt worden sein, so daß Mehemed Ali aus allen Theilen seiner sich so weit erstreckenden Besitzungen, aus den nördlichsten Syrischen Städten, wie von der südlichen Seeküste Arabiens, künftig in sehr kurzer Zeit Nachrichten erhalten kann. — Die Ueberschwemmung war dieses Jahr sehr befriedigend, so daß man auf eine vorzüglich reiche Ernte rechnet. — An den neuen Brücken und Schleusen bei dem Scheidepunkte der zwei Nil-Arme, wodurch in Zukunft auch bei niedrigem Wasserstande des Nils das ganze Delta doch hinlänglich Wasser erhalten soll, wird thätig gearbeitet; Alles was zur Conskription untauglich ist, wird dahin geschickt. — Zwischen Alexandrien und hier ist wegen der Pest ein Sanitätskordon gezogen, und erst nach einer 21tägigen Quarantäne kann man aus jener Stadt hierher kommen. Möge der Himmel dieses leidende Land vor der Seuche bewahren, und die stets abnehmende Bevölkerung nicht noch mehr vermindern!

Amerika.

Washington, 25. Dezember. Aus den Dokumenten, welche dem Bericht des Kriegs-Sekretärs beigefügt waren, geht hervor, daß die Armee der Vereinigten Staaten, mit Einschluß des Generalstabes und der Offiziere, aus 6597 Mann besteht, und nach der diesjährigen Organisation 7198 Mann zählen wird.

Der Bericht der Finanz-Kommission über die Lage und das Verfahren der Bank der Vereinigten Staaten, dessen Lesung über zwei Stunden währte, ist das Werk der Herren Mangum und Tyler. Er lautet sehr günstig für die Bank, widerlegt die meisten der gegen dieselben erhobenen Beschuldigungen und zeigt, daß dies Institut ohne hinreichende Gründe weder Vorschüsse geleistet noch Gratifikationen ertheilt habe. Die Ausgaben für Druckschriften zu ihrer Vertheidigung werden von den Berichterstattern sehr getadelt.

Die Wahl des neuen Gouverneurs für Washington fand einstimmig statt, indem beide Parteien, die der Union und die der Staaten Rechte, (welche die Souverainetät der einzelnen Staaten als der Souveraineät der Union voranstehend betrachtet) sich versöhnt haben.

Paris, 19. Januar. Der Messager theilt einen sehr extravaganten Brief aus Washington mit, demzufolge der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Frankreich und Amerika näher wäre als man glaubt. Es heißt in diesem Schreiben: Der kriegerische Geist pflanzt sich in der Repräsentanten-Kammer fort, weniger unter der Partei Jacksons als unter den Anhängern des Tarifs. Die Freunde der Interessen aller Manufakturisten scheinen zu glauben, daß ein Krieg unseren Manufakturen eine viel solidere Basis geben werde, weil dabei eine Zoll-Erhöhung auf die fremden Waaren nöthig sei, und nach dem Kriege dieselbe beibehalten werden müsse, um die dadurch entstandenen Schulden zu bezahlen. Es giebt Leute genug, welche behaupten, daß der Handel durch einen Krieg nicht so viel verlieren werde als die Fabriken gewinnen. Die südlichen Mitglieder des Kongresses werden die kriegerischen Maßregeln aus denselben Gründen bekämpfen, wie die östlichen sie unterstützen. Man hat gefragt, ob der General Jackson selbst den Krieg ernstlich wünsche. Ich glaube ja, denn gestern sagte mir einer der eifrigsten Anhänger des Präsidenten: „Ich habe so eben eine Konferenz mit Jackson gehabt. Der alte General ist ganz Feuer und Flamme. Er hat mir erklärt, daß er entschlossen sei, Genugthuung von Frankreich zu erhalten, und wenn alle Schiffe unserer Marine darüber in Grund gebohrt werden sollten. Auch fügte er hinzu: Ich werde eins meiner Schiffe besteigen und mich, wenn es sein muß, mit in den Grund bohren lassen." *)

Philadelphia, 6. Dez.: Das (durch die Verfassung nicht angeordnete) Kabinet (die Nordamerikanischen Zeitungen nennen es das Küchen-Kabinet, **kitchen-cabinet**) besteht seit einigen Jahren aus dem General-Prokurator, dem General-Postmeister, dem Staats-Sekretär, dem Sekretär des Schatz-Amts, dem Marine-Sekretär u. dem Kriegs-Sekretär. Die jetzige Kongreß-Session dürfte

*) In solchen Rodomontaden eines Furchtsamen spricht Jackson nie, sondern nachdrücklich gemessen; auch denkt kein Amerikaner daran, beim Grundbohren der passive Theil zu werden. Diese Ueberlieferung ist also ziemlich apokryphisch. Red.

wohl schließen, ohne daß eine Aenderung in der Politik von Seiten der Gesetzgebung einträte. Mit dem 4. März beginnt der neue Kongreß seine politische Existenz; der verfassungsmäßige Zeitpunkt für dessen Zusammenkunft zu Washington ist aber erst der erste Montag im Dezember 1835, doch kann ihn der Präsident auch eher einberufen.

Buenos-Ayres, 20. Okt. Der Britische Gesandte bei den Vereinigten Provinzen am La Plata, Hr. Hamilton, hatte vorgestern seine feierliche Antritts-Audienz bei dem interemistischen Gouverneur der Provinz Buenos-Ayres.

Die Repräsentanten-Kammer hat entschieden, daß die vollziehende Gewalt nicht befugt gewesen sei, irgend einen Theil der Scheine der klassifizirten Schuld als laufendes Geld an Zahlungs statt anzunehmen. Durch diese Entscheidung wird der ehemalige Gouverneur, Herr Braulio Costa, mit einer Summe von 388, 316 Dollars als Schuldner des Landes erklärt und der General-Einnehmer beauftragt, diese Schuld von ihm einzutreiben.

Rio-Janeiro, 24. Nov. Ein Rundschreiben des See-Ministers an die Präsidenten der verschiedenen Provinzen befiehlt diesen, die größte Sorgfalt auf die Erhaltung der Wälder zu verwenden, indem bei der Fortdauer des jetzigen Zerstörungs-Systems derselben bald das Bauholz für die Marine mangeln werde. — Unser Konsul in Gibraltar hat die dortigen Zeitungen vom 4. Okt., welche die Anzeige von Dom Pedro's Tode und der Ernennung des Ministeriums der Donna Maria enthalten, übersandt."

Die Pflanzer von Antigua haben bekanntlich ihren vormaligen Sklaven die Freiheit ohne alle Einschränkung bewilligt. Aus Trinidad vernimmt man jetzt, daß einige der dortigen Pflanzer, die wegen der Fruchtbarkeit ihres Bodens höheren Arbeitslohn zu geben im Stande sind, mehre der auf Antigua freigelassenen Neger gemiethet haben. Eben so hatten die Pflanzer in Demerara freie Neger aus Caraccas in Arbeit genommen.

Aus Cuba wird gemeldet, daß der General-Kapitän dieser Insel, um das Eindringen von Verbrechern und Landstreichern zu verhüten, ein Gesetz bekannt gemacht habe, wonach sich, bei schwerer Ahndung, kein Ausländer ohne einen Paß vom Spanischen Konsul dort blicken lassen dürfe.

Caraccas, 20. November. Die hiesigen Zeitungen enthalten jetzt viele Details über den Krieg in der Republik Aequator, wovon Folgendes das Wesentlichste ist: Der General Bariga nahm, nachdem Otamendi, einer der Offiziere des General Flores, von ihm geschlagen worden war, Babahoyo in Besitz und fuhr fort, den Feind zu verfolgen. Die Division Bariga's bestand aus 2700 Mann. Man glaubt, daß der Krieg schon längst beendigt sein würde, hätte nicht der Vertrag zwischen Rocafuerte und Flores alle Maaßregeln der provisorischen Regierung in Quito gelähmt. Gegen Rocafuerte wird der Verdacht gehegt, daß er Guayaquil vom Aequator zu trennen gedächte, entweder um es zu einem abgesonderten Staate zu machen, oder um es Peru einzuverleiben.

Der gewöhnliche Kongreß von Neu-Granada ist von dem Präsidenten, General Santander, auf den 1. März 1835 zusammenberufen worden.

Chuquisaca, 7. Aug. Gestern sandte der Präsident von Bolivia, Andre Santa Cruz, seine jährliche Botschaft an die Kammern ein. Sie schildert den friedlichen und glücklichen Zustand dieser Republik, ihre Fortschritte im Handel und in den Gewerben und ihre völlige Eintracht mit allen benachbarten Staaten.

Miszelten.

Münster, 21. Januar. Seit Kurzem hat man auch in unserer Provinz von Wölfen gehört, die sich hier und da zeigten. Am verwichenen Montage hatte der Gastwirth Hennemann zu Herbern das Glück, in der Nähe dieses Dorfes ein solches Raubthier zu schießen, das sich ihm bis auf etwa 12 Schritte genähert hatte. Dasselbe ist heut hier eingebracht u. dem Vernehmen nach dem hiesigen naturhistorischen Museum geschenkt worden. Es wiegt 80 Pfd.

Mailand, 17. Januar. Ein Hr. Torelli, gegenwärtig Basso-Buffo zu Ankona, kündigt an, daß man bei ihm schon für kommendes Frühjahr, Opernbücher, tragischen oder komischen Inhalts, mit oder ohne Angebung des Stoffes, nach Belieben, bestellen könne. Er bürgt für jede Veränderung, Umstaltung, die etwa Komponisten, an einem oder dem andern der von ihm gelieferten Libretti wünschen sollten, also auch eine Operntextfabrik. — Der gelehrte Professor Nibby zu Rom, Censor der Römischen Akademie der Archäologie, hat in einer Druckschrift bewiesen, daß das sogenannte Grabmal der Horatier und Curiatier in Albano, nicht diesen heldenmüthigen Brüdern gehört, sondern einem Sohne Porsennas. Dieses wäre demnach das einzige zuverlässige Monument Italienischer Architektur, fünf Jahrhunderte vor der gewöhnlichen Zeitrechnung.

Die Apollo-Lyra. — Dieses in seiner Art originelle Instrument ist von dem Erfinder, Hrn. Ernst Leopold Schmidt aus Heiligenstadt in Preußen, vor etwa 2 bis 3 Jahren verfertigt und seitdem bedeutend vervollkommnet worden. Ursprünglich liegt demselben die Idee des von Weinrich erfundenen Psalmelodicons zu Grunde; die darin angebrachten Verbesserungen berechtigen indessen Herrn Schmidt, seinem Instrumente den vollen Werth einer eigenen Erfindung beizumessen. Die Apollo-Lyra ist ein Blasinstrument von 4 Oktaven, mit 42 Klappen und 6 Löchern; die äußere Form ist geschmackvoll, und ganz der einer Leier entsprechend. Sie vereinigt den Ton der Klarinette, der Hoboe, des Fagotts und der Hörner in sich; besonders ansprechend sind die Töne des Horns, die auch durch eine besondere Vorrichtung, ohne angeblasen zu werden, bloß durch Griffe, wie im Echo erklingen. Herr Schmidt hat mit seinem Instrumente mehrere Hauptstädte Europa's besucht, und von der Académie de l'Industrie in Paris, so wie von dem Londoner Museum of national Manufactures and mechanical Arts anerkennende Diplome und Medaillen, auch von den ersten Komponisten und Tonkünstlern (Hummel, Cherubini, Paër, Rossini, Meyerbeer, Moscheles u. m. a.) sehr ehrenvolle Zeugnisse über seine Erfindung erhalten. Er ist in diesem Augenblick in Nürnberg.

Ueber den Windstoß am 14ten d. M.

Die Mittheilung des Hrn. E. in Nr. 24. dieser Zeitung ist ungemein schätzbar. Sie zeigt uns abermals das Beispiel von einer großen Witterungsverschiedenheit an gar nicht entfernt von einander liegenden Orten. Es wäre sehr zu wünschen, daß aufmerksame Beobachter der Witterungsverhältnisse, besonders diejenigen, welche durch ihre Lebensweise genöthigt sind, viel im Freien zu sein, ganz vorzüglich auch auf den Zeitpunkt ihr Augenmerk richten wollten, wann ein star-

ker und plötzlicher Sturm in ihrer Gegend hereinzubrechen anfängt.

Jene Erscheinung für die Gegend um Nimptsch sollte aber wohl meine ich, sich auf andere Weise genügender erklären lassen, als durch die (mir nicht ganz verständliche) Annahme, daß noch nicht ganz gelöste Massen des im vorigen Sommer gebundenen Wärmestoffes in der Luft herum wogen.

Von der Mittagsstunde des 13ten d. M. fing das sehr hoch stehende Barometer auf ein Mal an zu fallen, was so beschleunigt zunahm, daß dessen Sinken über Nacht an ¼ Pariser Zoll betrug.

Denn es stand:

am 13ten um 12 U. Mittags das Barom. 28 Z. 0,10 Linien, d. freie Therm. — 3,4
„ 2 U. Nachm. das Barom. 27 Z. 11,87 Lin. d. freie Therm. — 4,1
„ 10 U. Abends das Barom. 27 Z. 10,70 Lin. d. freie Therm. — 6,4
„ 14ten „ 6 U. Morgens das Barom. 27 Z. 7,92 Lin. d. freie Therm. — 3,6
„ 12 U. Mittags das Barom. 27 Z. 7,42 Lin. d. freie Therm. + 1,0
„ 2 U. Nachm. das Barom. 27 Z. 7,35 Lin. d. freie Therm. + 1,0

Dies deutete wie es sich nachher auch als richtig auswies, auf die Annäherung eines wärmeren Luftstromes aus Süden; das schnelle Fallen des Barometers aber auf ein stürmisches Hereinbrechen desselben.

Orte, wie Neisse und Münsterberg, welche in diesem Falle unter dem Schutze des Mährisch-Schlesischen Gebirgszuges lagen, haben vielleicht wenig davon verspürt; um desto mehr aber der schmale Landstrich bei Nimptsch, auf welchen die ganze, hinter jener Gebirgswand aufgestaute Luftmasse durch die Spalte bei Warte als Windsbraut hereinbrauste.

Breslau, den 29. Januar 1835.

v. Boguslawski.

Das zoologische Museum der hiesigen Universität hat sich vor einigen Tagen einer so glänzenden Bereicherung zu erfreuen gehabt, wie demselben noch nie zu Theil geworden war: Der Kaufmann Herr Samuel Scholz, welcher während eines zwölfjährigen Aufenthalts in Valparaiso, eine bedeutende Sammlung in Chili einheimischer Thiere angelegt hatte, schenkte die ganze Sammlung dem zoologischen Museum der hiesigen Universität. Es besteht aber dieselbe aus nahe an vierhundert Vögeln, unter deren sehr vielen seltenen und mehren bisher noch ganz unbekannten Arten ich nur z. B. einen großen prächtigen weiblichen Condor, zwei wunderschöne Flamingos, zwei sehr seltene schwarzköpfige Schwäne anführe. Außerdem enthält sie an fünftehalbhundert Insekten, einige seltene Reptilien und Conchylien; unter letzteren zwei ausgezeichnet schöne Exemplare der ächten Venusmuschel. Alle Gegenstände sind sehr gut erhalten. — Je seltener eine so großartige Freigebigkeit ist, je mehr verdient sie öffentlich bekannt gemacht zu werden; und nicht bloß die hiesige Universität, sondern die ganze Provinz, deren Hauptstadt, durch die Aufstellung dieser Sammlung, nicht nur eine neue und seltene Zierde, sondern, in derselben, auch einen reichen Schatz zur Vermehrung naturhistorischer Kenntnisse erwirbt, ist dem Geber zum lebhaftesten Danke verpflichtet; auch wird demselben gewiß höhern Orts die gebührende Anerkennung zu Theil werden.

Breslau, den 29. Januar 1835. Gravenhorst.

Runkelrüben-Anbau.

Nicht die Bereitung des Zuckers aus Runkelrüben allein; sondern auch die Güte derselben zu Viehfutter, hat ihnen eine große Wichtigkeit in der Landwirthschaft gegeben. Sonderbar genug ist aber grade jetzt, wo allgemein so viel von den günstigen Resultaten der Runkelrübenzuckerfabrikation gerühmt wird, in unsrer Provinz davon weniger als je die Rede. In Böhmen und Ungarn sind große Anstalten der Art, und man gewinnt dort einen Zucker, welcher so schön und vollkommen ist, daß z. B. in Prag der Fall bereits oftmals vorgekommen ist, daß man indischen Zucker für solchen aus Runkelrüben ausgegeben hat, weil man in vielen Haushaltungen Letzteren dem Ersteren vorzieht und jenen vorzugsweise verlangt. Ein Hauptgebrechen bei den genannten großartigen Anstalten lag bisher noch darin, daß man nicht genug Rüben erzeugte, um das ganze Jahr hindurch arbeiten zu können, und daß grade deshalb sich das Anlagekapital nicht so hoch verzinste, als es dies sonst thun würde. Vor zwei Jahren schmälerte die Nässe und im vorigen die Trockenheit den Ertrag.

Es ist nicht meine Absicht, hier eine weitläufige Anweisung über den Anbau der Runkelrüben im Allgemeinen zu geben; sondern ich will nur eine vor kurzem mir mitgetheilte Methode, frühzeitige und starke Pflanzen der Art zu erziehen, bekannt machen. Man säet nämlich den Saamen der Runkelrübe schon im Herbste, oder ganz kurz vor der völligen Einwinterung aus. Die Furcht, daß er aufgehen, und über Winter erfrieren werde, ist meistentheils ungegründet: denn es ist bekannt, daß er lange Zeit und einen ziemlichen Grad von Wärme bedarf, um dies zu thun. Da man ihn überdies gemeiniglich in Reihen anbaut; so kann man, wenn je ein ungewöhnlich milder Winter ihn zum Treiben bringen könnte, die hervorsprossenden Pflänzchen mit Erde bedecken, die man denn, wenn das Frühjahr eintritt, sogleich wieder entfernt. Gesetzt nun auch, daß diese Methode zuweilen mißlingen sollte: so ist dabei nur der ausgelegte Saamen verloren, da man dessen im Frühjahr ja sogleich wieder in denselben Acker legen kann. — Welch' einen Vortheil es aber gewähre, so zeitig als möglich Pflanzen zum Ausstecken zu haben, das zeigt sich in den viel größern Rüben von diesen gegen jene, welche erst spät zur Verpflanzung kommen.

Die angeregte Methode kann aber auch im Winter selbst ausgeübt werden. Wenn z. B. die Erde ganz aufthaut, so kann man mitten im Winter Runkelrüben-Saamen aussäen und ihn ganz auf gleiche Art behandeln, wie den im Spätherbste. Jedenfalls kommt er auf diese Weise früher zum Aufgehen, als wie anderer den man auch noch so zeitig im Frühjahre legt. — Wollte man nun aber sagen, daß man sich viel frühere Pflanzen in Mistbeeten ziehen könne: so ließe sich dagegen wohl zweierlei einwenden. Denn einmal wäre es eine große Umständlichkeit, sich eine große Menge von Pflanzen auf diese Art zu erziehen; zum zweiten sind aber dieselben auch weichlicher, und daher zum Fortpflanzen weniger werth. Jedenfalls glaube ich, daß das Aussäen des Saamens über Winter eine besondere Beachtung und mehrfache Versuche verdiene.

E.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 26 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 31. Januar 1835.

Inserate.

Heute Sonnabend, den 31. Januar 1835.

Concert - Piecen.

I. Theil:

1) Neueste Ouverture v. Ritter v. Seyfried.
2) Cantate für Männerchor und Orchester v. Berner.
3) Tripel - Variationen für 2 Viol. und Violoncello v. Maurer, vorgetragen v. einem hochgeehrten Herrn Dilettanten, Herrn Marks und Herrn Bröer.
4) Lieder:
   a, Vöglein im Walde v. C. Creutzer, mit Violoncell- und Pianoforte-begleitung.
   b, Barcarole von G. Jonas, mit Begleitung der Guitarre und Flöte.

II. Theil:

5) Arie aus dem Schnee, vorgetragen von Fräulein Hanff.
6) Concert für Clarinette v. C. M. v. Weber, vorgetragen v. Herrn Wolf.
7) Lieder:
   a, Der Böttger v. E. Richter.
   b, Der kluge Herr v. W. Klingenberg.
8) Ouverture „Oberon" v. C. M. v. Weber.

Die Direction des akademischen Musikvereins.
Klingenberg. Raditzky. Jonas.

F. z. ⊙. Z. 3. II. 6. J. □ II.

Gewerbe-Verein.
Allgemeine Versammlung: Montag, 2. Febr., Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Morgen, Sonntag den 1. Februar: 3te Quartett-Aufführung des Breslauer Künstlervereins.
Anfang 3 Uhr.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer einzigen Tochter Amalie, mit dem Herzogl. Wildmeister Herrn Mehwald zu Domatschine, beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Oels, am 30. Januar 1835.

Der Kreis-Wundarzt Muche
nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich bestens:
Amalie Muche.
Carl Mehwald.

Todes-Anzeige.
Das nach mehrjährigen Leiden heute früh ¼4 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer innigst geliebten Mutter, der verwittweten Hauptmann von Schwemler, geb. von Festenberg-Pakisch, zeigen, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an:

Hirschberg, den 20. Januar 1835.

Idalie von Wulffen, geb. v. Schwemler, als Tochter.
Gustav von Wulffen, Lieutenant im 7. Inf.-Reg., als Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.
Gestern Mittag 1 Uhr folgte mein geliebter Heinrich, 24 Wochen alt, seiner vorangegangenen Mutter in die Ewigkeit. Ich will mich vor Gott beugen, weil seine Wege unerforschlich sind.

Breslau, den 30. Januar 1835.

D.r Kaufmann Lessenthin.

Trau, schau, wem?

Ich habe in Erfahrung gebracht: daß Personen sich bestreben, das Publikum von dem Ankaufe des in meinem Verlage erschienenen Kochbuches (welches unter der Benennung Pfennig-Kochbuch eine so beispiellos günstige Aufnahme fand) abzuziehen; indem dieselben andere, vielleicht zum Theil minder brauchbare Kochbücher aufzudringen suchen und sich nicht scheuen meine Wohnung absichtlich falsch anzugeben, wenn die Käufer darauf bestehen, das bei mir erschienene Werkchen besitzen zu wollen.

Ohne mich näher über die Beweggründe zu solchem Benehmen auszulassen, — denn es liegt als zu kleinlich unter meiner Würde — finde ich mich nur veranlaßt, auf untenstehende genaue Bezeichnung meines Geschäftslokales aufmerksam zu machen.

Was die Brauchbarkeit des bei mir erschienenen und unter dem Titel Pfennig-Kochbuch beliebt gewordenen Werkchens anlangt, glaube ich nur bemerken zu dürfen, daß ich, um den fortdauernden starken Nachfragen genügen zu können, die Auflage bis auf 13,000 Exemplare erhöhen mußte. Ein unbrauchbares Buch würde schwerlich diesen Absatz erreichen, zumal bei so vielfacher Konkurrenz. Es muß also doch dasselbe den Bedürfnissen der bürgerlichen Küche wirklich entsprechend abgefaßt sein!

Der Buchhändler Eduard Pelz,
Breslau, wohnhaft Schubrücke Nr. 6, neben dem blauen Hirsch (Ecke der Ohlauer Str. und Schubrücke.)

Bei W. Logier in Berlin ist so eben erschienen und in der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau

zu haben:

Lehrbuch des subalternen Civildienstes

zum Selbstunterricht für Militair-Versorgungs-

Berechtigte aller Grade, für Referendarien und Civil-Supernumerarien.
Mit speciellen Anweisungen, Beispielen und Formularen.
Bearbeitet von mehreren Beamten und herausgegeben vom
Regierungs-Rath R. Sieke.
gr. 8. Pränumer. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.
Der im Februar eintretende Ladenpreis ist 2 Rthl. 10 Sgr.

Verlags- und Commissions-Artikel
der Buchhandlung
Aug. Schulz und Comp. in Breslau
vom Jahre 1834.

Bentleii, Rich., notae atque emendationes in Phädri fabulas. Ad exemplar Cantabrigiense edidit, suasque observat. adjecit Gust. Pinzger. Accedunt P. Syri sententiae cum ejusd. R. Bentleii notis et epigramm. XXII. antiqua ab Ang. Majo nuper primum edita. 8. 10 Sgr.

Amtlicher Bericht, über die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Breslau im September 1833, erstattet von den damaligen Geschäftsführern J. Wendt und A. W. Otto. Nebst einer lithographirten Sammlung eigenhändiger Namenszüge der Theilnehmer. gr. 4. geh. 1⅓ Rthlr.

Brand, Th., die Wasserkuren des Vinzenz Prießnitz zu Gräfenberg in Oestreich.-Schlesien. Ein Trost- und Handbuch für Kranke. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. 8. geh. ¼ Rthlr.

Gloger, Dr. C. L., vollständ. Handbuch der Naturgeschichte der Vögel Europa's, mit besonderer Rücksicht auf Deutschland. 1r Theil (in 6 Heften) die deutschen Landvögel enthaltend. gr. 8. Subscript.-Preis 4 Rtlr.

☞ Der Subscriptionspreis erlöscht mit diesem Monate und es tritt den 1sten Februar der Ladenpreis mit 5⅓ Rthlr ein.

Grandke, Carl, Gedichte. 8. geh. 1 Rthlr.

Der unterweisende Hausfreund für die Provinz Schlesien. Ein Handbuch für alle Stände, über die wichtigsten Theile des öffentlichen Geschäfts- und geselligen Lebens-, Privat-Verkehrs, der Verfassung, Verwaltung und Mittel des Staates, so wie der Rechte und Pflichten seiner Bewohner, mit besonderer Berücksichtigung dessen, was zunächst die Provinz Schlesien betrifft; nach den besten Hülfsmitteln und Quellen zusammen gestellt und bearbeitet.
Nebst einem Anhange
enthaltend: ein kurzgefaßtes Verdeutschungs-Handwörterbuch der in unserer Umgangs-, Schrift-, Gerichts- und Kunst-Sprache häufig vorkommenden fremden Ausdrücke und Redensarten. Nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet. 2te vermehrte Auflage. gr. 8. Velinp. geh. Subscript.-Preis 1⅔ Rtlr. —
Der Hausfreund allein 1⅙ Rtlr., d. Anhang allein ½ Rtlr.

Schlesischer Musenalmanach für d. J. 1835. (8r Jahrgang) herausgegeben von Th. Brand. Mit Beiträgen in Prosa von: Dr. Kosmeli, J. Krebs, C. v. Wachsmann, und poetischen Arbeiten von: Hoffmann v. F., A. Kahlert, Kudraß, Fr. Ostberg, Quint, G. Schneiderreit und C. H. Tschampel. Taschenformat, Velinp., cartonirt 1 Rthlr. 2½ Sgr., gebunden mit Goldschnitt 1⅓ Rthlr.

Rössell, Prof. Fried., biblische Geschichten für Schulen, vorzüglich für Töchterschulen. (275 Oktav-Seiten auf Velinpapier.) Preis 7/12 Rthlr.

Desselben Töchterschule an ihrem 25jährigen Stiftungstage, d. 1. Mai 1834. 8. geh. 4 Sgr.

Purkinje, Prof. Dr., et Dr. Valentin, de phaenomeno generali et fundamentali motus vibratorii continui in membranis cum externis tum internis animalium plurimorum, et superiorum et inferiorum ordinum obvii. Commentatio physiologica. 4. maj. Velinpapier. geh. 1⅓ Rthlr.

Ritschelii, Prof. Dr. Fried., de Oro et Orione commentatio specimen historiae criticae gramaticorum Graecorum. Accedit de Eudemo epimetrum. 8. maj. ½ Rthlr.

Vollmuth, Dr. Pet., Kantius cum Hermesio in philosophia theoretica comparatus. 8. geh. ¼ Rthlr.

Websky, Martin, prakt. Handbuch der Lustfeuerwerkkunst, nach eigenen Ansichten und Erfahrungen bearbeitet. Mit 54 Abbild. ½ Rthlr.

Witte, Prof. Dr. Carol., de Tergestino lapide epistola. 4. geh. ¼ Rthlr.

Die noch unvollendeten Werke werden später angezeigt.

Aug. Schulz und Comp.

Bei C. Gerold in Wien ist erschienen und bei
Carl Weinhold
(vorm. C. G. Förster)
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau, (Albrechtsstraße Nr. 53) zu haben:

Berres, Jos. Anthropotomie, oder Lehre von dem Baue des menschlichen Körpers. Erster Band. Mit 6 Tafeln. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. 3 Rthlr.

Eble, B., Die Bäder zu Gastein. Ein monogramischer Versuch. 12. In Umschlag cartoni t 1 Rthlr.

Ehrmann, M. S., Das Neueste und Wissenswertheste aus dem ganzen Umfange der Pharmacie. 2tes Heft. 20 Sgr.

Enk, M., Von der Beurtheilung Anderer. 12. In Umschlag br. 20 Sgr.

Ficker, F., Literaturgeschichte der Griechen und Römer. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. 2 Rtlr.

Lehmann, Kaspar, Leitfaden für die Vorlesungen über die Geschichte in den k. k. Kadetten-Schulen. gr. 8. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Leitfaden zum Selbstunterricht im Whistspiele. 12. In Umschlag br. 7½ Sgr.

Linden, J., Das österreichische Frauenrecht. 2 Bände. gr. 8. In Umschlag broschirt. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Littrow, C. L., P. Hell's Reise nach Wardoe bei Lappland. gr. 8. In Umschlag br. 20 Sgr.
Wimmer, A., Die Enthüllung des Erdkreises. 1—22te Lieferung (womit das Werk geschlossen ist) à $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Nebst noch sehr vielen andern neuen Literalien, die ich auf Verlangen zur Ansicht und Auswahl in die Behausung sende, wenn ich auf baldige Rückgabe derjenigen Gegenstände rechnen kann, welche man nicht zu behalten gesonnen ist.

Carl Weinhold.

Von dem trefflichen

neuen Atlas der Provinz Schlesien nach Kreisabtheilungen in Kupferstich,

herausgegeben nach den besten Hülfsquellen und mit alphabetisch geordneten Ortschafts-Verzeichnissen der einzelnen Kreise versehen,

sind bereits folgende Blätter erschienen: Breslau, Ohlau, Neisse, Glogau, Strehlen, Groß-Strehlitz, Schweidnitz, Nimptsch, Frankenstein, Münsterberg, Beuthen, Pleß, Habelschwerdt, Glatz und Trebnitz, und es erscheint pünktlich jeden Monat ein Blatt, welches einzeln 10 Sgr. für Abnehmer des ganzen Atlas aber nur $7\frac{1}{2}$ Sgr. kostet. — Dies schöne und nützliche Unternehmen verdient die rege Theilnahme, welche es bei den zahlreichen Subscribenten gefunden und sollte keinem Geschäftsmanne fehlen!

Vollständige Exemplare der bereits erschienenen Blätter sind stets zu haben bei Eduard Pelz
in Breslau, Schubrücke Nr. 6.

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße Nr. 21, ist zu haben: Endler der Naturfreund 11 Thle. 4to. m. Kpf. L. $44\frac{1}{3}$ Thlr. f. $14\frac{1}{2}$ Thlr.; einzelne Theile billiger. Passows griechisches Wörterbuch 1828 f. $4\frac{5}{6}$ Thlr. 1826 f. $3\frac{5}{6}$ Thlr. 1823 f. 3 Thlr. Schneider griechi. Wörterb. 1820 f. 3 Thlr. 1817 f. 2 Thlr. Rost gr. Wörterb. 1829 f. $2\frac{1}{3}$ Thlr.; dasselb. deutsch gr. 1825 f. $2\frac{1}{3}$ Thlr. 1822 f. $1\frac{2}{3}$ Thlr. Scheller latein. Wörterb. 7 Thle. f. $7\frac{2}{3}$ Thlr.; dessel. 4 Thle. f. $4\frac{1}{4}$ Thlr.; dessel. 3 Thle. 1831 f. 4 Thlr. 1826 f. $3\frac{1}{2}$ Thlr. 1822 f. 3 Thlr. 1820 f. $2\frac{3}{4}$ Thlr. 1817 f. $2\frac{1}{3}$ Thlr. 1812 f. $2\frac{1}{6}$ Thlr. 1796 f. 2 Thlr.: dessel. Conversations-Lexikon 12 Thle. 1830 f. 15 Thlr.; dassel. 1824 10 Thle. f. 7 Thlr.; dass. 1834 3 Thle. f 4 Thlr.; dass. neuester Zeit 1834 f. $5\frac{1}{6}$ Thlr. **Biblia hebr. ed. Simonis.** 1828 f. 2 Thlr. **Id. Op. ed. Hahn** f. $2\frac{2}{3}$ Thlr. **Id. Op. ed Michaelis** 4to f. $2\frac{1}{3}$ Thlr. **Id. Op. ed. Basel** f. 2 Thlr. Sämmtliche Bücher sind Original-Ausgaben in Franzb. komplett und gut konservirt.

Beim Antiquar Schlesinger, Kupferschmiede-Straße Nr. 31: Landrecht, 5 Bde. nebst Anhang, 1803, für $3\frac{1}{2}$ Rtlr. Höpfner, Commentar über die Heineccischen Institutionen, 5te Auflage, für $1\frac{2}{3}$ Rthlr. Hoff und Matthis, Juristische Monatschrift, 11 Bände, für 5 Rthlr. Strümpfler's Allegate, 2 Bände, 1825, für $1\frac{2}{3}$ Rthlr. Feuerbach, peinliches Recht, 1825, für $1\frac{1}{3}$ Rthlr. (Ladenberg) Preußens gericht. Verfahren in Civil- und Kriminal-Sachen, 1825, für $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Die Kriminal-Ordnung für $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Neugebauer, Formular-Handbuch zur Preuß. Prozeß-Ordnung, 1826, für 1 Rthlr.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

☞ **Opernkranz** ☜

9 Opern von Rossini und Mozart, 1834, L. 6 Rthlr., ganz neu, f. $2\frac{1}{2}$ Rthlr.

Von meiner allgemeinen Europäischen Staaten-Geschichte neuester Zeit

hat die Richtersche Buchhandlung in der Zeit meiner Abwesenheit aus eignem Antriebe ohne meine Genehmigung den Debit übernommen und ausgeführt; ich finde mich indessen veranlaßt anzuzeigen,

daß das Redactions-Bureau nicht dort, sondern Ohlauer-Straße Nr. 52 ist.

Eduard Forsberg,
verantwortlicher Redakteur aus Berlin.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 12784 Rthlr. 17 Sgr. 5 Pf. vorläufig ermittelte, und mit einer Schuldensumme von 15,357 Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf. belastete Vermögen des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Mischke am 4. August 1834 eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf

den 3. März 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rathe Amstetter angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller I., Schulze und v. Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 14. October 1834.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 3787 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf. manifestirten, und mit einer Schulden-Summe von 12093 Rthlr. 3 Sgr. 5 Pf. belasteten Nachlaß des in Brieg verstorbenen Agenten Johann August Abend, am 14. Oktober c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 3ten März 1835 Vormittags 10 Uhr

vor dem Hrn. Justiz-Rathe Amstetter angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtige, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Krull, Hahn,

* *

Ottow, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 14. Oktober 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem, über den auf einen Betrag von 790 Thlr. 16 Sgr. manifestirten, und mit einer Schulden-Summe von 1858 Thlr. 3 Sgr. 11 Pf. belasteten Nachlaß des am 14. Mai d. J. verstorbenen Negotianten Wolff Joseph Emanuel Lehwald eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 31. März 1835,

Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien, Justiz-Commissionsrath Pfendsack, Justiz-Commissarius Merkel und Müller 1. vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 27. Oktober 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Edictales.

Das von dem Freigärtner Sygulla auf seine Possession in Bischdorff, in Höhe 390 Rthlr. für den Johann Miska ausgestellte, unterm 10. März 1822 ausgefertigte Hypotheken-Instrument, wovon gemäß Ausfertigung vom 5. August 1831, 200 Rthlr. mit der Priorität abcedirt sind, ist dem Miska verloren gegangen.

Alle Inhaber, deren Erben, Cessionairen, oder wer sonst Anspruch hat, wird vorgeladen

den 9. April 1835

sich hier zu melden, und seinen Anspruch geltend zu machen, widrigenfalls er damit präcludirt, und dem Miska ein gleiches Instrument mit voller Gültigkeit zum freien Eigenthum ertheilt werden wird.

Rosenberg, den 20. Dezember 1834.

Gerichts-Amt Bischdorf.

Bekanntmachung,

betreffend den Verkauf des Königlichen sogenannten Probstei-Vorwerks bei Naumburg am Bober, im Saganer Kreise.

Da in dem am 18. März v. J. zum Verkauf des Königl. sogenannten Probstei-Vorwerks bei Naumburg am Bober angestandenen Licitations-Termine ein annehmbares Kauf-Gebot nicht abgegeben worden ist, so wird ein anderweitiger Bietungs-Termin auf den 30. März d. J. hiermit anberaumt, welcher von dem dazu ernannten Kommissario in loco Naumburg am Bober von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends abgehalten werden wird. Genanntes Vorwerk liegt im Saganer Kreise, vier Meilen von Crossen, drei Meilen von Grünberg und drei Meilen von Sagan entfernt. Es enthält

enthält	3	Morgen	37	□R.	Hofraum und Baustellen,
	7	—	160	—	Gärten,
	372	—	105	—	Acker,
	65	—	123	—	Wiesen,
	—	—	67	—	Strauchholz a. d. Wiesen,
	8	—	83	—	Rasenhütung,
	4	—	139	—	Teiche und Gewässer,
	45	—	115	—	Wege, Dämme, Unland 2c.
zusammen	508	Morgen	109	□Ruthen.	

Die Waldung besteht aus:

	156	Morgen	48	□Ruthen	Laubholz,
	200	—	16	—	Nadelholz,
	13	—	76	—	Weidigewerder,
	5	—	—	—	Lehm u. Sandgr. Wegen 2c.
zusam. aus	374	Morg.	140	□Ruthen.	

Zur Brauerei und Brennerei gehören 24□Ruthen Hopfen-Garten.

Die Vorwerks-Gebäude befinden sich in gutem Bau-Zustande.

Das auf dem Vorwerk vorhandene lebende und todte Inventarium wird mit verkauft.

Sollte ein annehmbares Kaufgebot nicht zu erlangen sein, so wird das Vorwerk nebst der Brauerei und Brennerei, mit Ausschluß jedoch der Waldung, auf 6 Jahre in Zeitpacht ausgeboten werden.

Kauf- und Pachtlustige werden zu dem vorstehend anberaumten Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß Jeder, welcher als Licitant auftreten will, sich zuvor bei dem Commissario über sein Zahlungsvermögen genügend ausgewiesen, und eine Caution von 1000 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen mit Coupons entweder bei der hiesigen Königl. Regierungs-Hauptkasse oder bei der Kreis-Steuer-Kasse in Sagan deponirt haben muß.

Für den Fall der Pachtung genügt eine Caution von 500 Rthlr. in denselben Papieren.

Die näheren Bedingungen für den Verkauf und eventuelle Zeitverpachtung können in unserer Finanz-Registratur und bei dem Verwalter des Vorwerks, Amtmann Qual, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Auch ist der 2c. Qual angewiesen, den sich meldenden Kauf- und Pachtlustigen die Guts-Realitäten zur Besichtigung anzuzeigen, und ihnen alle gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Liegnitz, den 14. Januar 1835.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Verwaltung der Domainen und Forsten.

Kupferstich = Auction.
Den 2. Februar Vor= und Nachmittag werde ich Nikolai=Straße in Nr. 8 wegen Aufgabe einer Kunsthandlung, schön erhaltene Kupferstiche, schwarze und bunte Lithographieen und Lithogramieen versteigern, wozu ich Kunstfreunde ergebenst einlade.

Pfeiffer, Auctions=Commiss.

Auction.
Am 2ten Februar d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, soll im Auctionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstraße, eine Sammlung roher und gebundener Bücher, aus allen Fächern der Wissenschaften, öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden. Der gedruckte Katalog kann vom 29sten d. M. ab, in den Buchhandlungen der Herren Ed. Pelz, Schuhbrücke Nr. 6 und Korn des ältern, Ring Nr. 24 eingesehen werden.
Breslau, den 25. Januar 1835.

Mannig, Auctions = Commissarius.

Einen mir gehörigen Frachtwagen mit eisernen Axen (dreispännig) will ich den 2ten Februar Vormittags 11 Uhr in dem Gasthofe zum Rothen Hause auf der Reuschenstraße Nr. 45. an den Meistbietenden aus freier Hand öffentlich versteigern, wozu ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade.
Breslau, den 29. Januar 1835.

Grose, Frachtfuhrmann.

Goldene und silberne Denkmünzen
zur Confirmation und Taufe
u. s. w. erhielten wiederum in ganz neuen Arten und verkaufen zum billigsten Preise.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring= (und Kränzel=Markt=) Ecke Nr. 32.

Waaren = Offerte.
Ganz feine Waizen=Stärke in 1 Ctr. Gebinden und im Einzelnen, feinen Puder, sehr schönes trockenes Kartoffelmehl, Magdeburger Lederleim, halbw. Schrenz und doppelte Zündhölzer von bewährter Güte, 100,000 Stück für $6\frac{1}{4}$ Rtlr. empfiehlt: F. W. Scheurich,
Breslau, Neustadt, Breite Str. Nr. 40.

Saamen=Offerte.
Laut meiner in Nr. 21, Montag den 26sten Januar d. J. in der zweiten Beilage von Seite 298 bis incl. Seite 302 dieser Zeitung spezifizirten Saamen=Anzeige und gratis in Empfang zu nehmenden ausführlichen Saamen=Verzeichniß empfehle ich von erprobter Keimkraft meine verkäuflichen
Gartengemüse=, Blumen= und ökonomische Futtergras=, Levkoyen= und Blumen=Sortiments=Saamen
in bester Güte zu geneigter Abnahme.

**Friedrich Gustav Pohl
in Breslau,**
Schmiedebrücke Nr. 12.

Anzeige.
Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mein
Lithographisches Institut
dem Herrn S. Lilienfeld käuflich überlassen habe, der dasselbe von heute ab für seine alleinige Rechnung fortführen wird.
Die Regulirung der Activa und Passiva habe ich mir vorbehalten. Indem ich für das mir bewiesene Vertrauen herzlich danke, darf ich zugleich um so mehr die ganz ergebene Bitte wagen, dasselbe auf Herrn S. Lilienfeld geneigtest übertragen zu wollen, als derselbe seit beinahe drei Jahren in meinem Institute angestellt gewesen und namentlich von ihm die saubersten und correctesten Arbeiten hervorgegangen sind, die ein geehrtes Publikum oft zu prüfen Gelegenheit hatte.
Breslau, den 30. Januar 1835.

Eduard Sachse.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mein lithographisches Institut einem geehrten Publikum zur Anfertigung aller lithographischen Arbeiten in Kreide-, Feder- und gravirter Manier, als:
Zeichnungen jeder Art, Briefe, Wechsel, Tabellen, Rechnungen, Preiscourant, Address- und Visitenkarten, Wein-, Waaren- und Apotheker-Etiquette etc.,
und verspreche die prompteste und reellste Bedienung unter Versicherung der billigsten Preise.

**S. Lilienfeld,
neue Weltgasse Nr. 15.**

Ballschmuck
für Damen, erhielten wiederum in neuster Art, und verkaufen zum billigsten Preise:

Hübner und Sohn eine Stiege hoch.
Ring= (und Kränzel=Markt=) Ecke Nr. 32.

Zu verkaufen ist, wegen Kränklichkeit des Besitzers ein an der Berliner Kunststraße gelegener Gasthof, vor welchem mehrere Hauptstraßen sich kreuzen, es ist damit verbunden: eine gut eingerichtete Brau= und Brennerei, in welche laufend Wasser durch Röhren geleitet wird, deren Unterhaltung der Grundherrschaft obliegt, ferner die Bäckerei und Schlacht=Gerechtigkeit, auch gehören dazu 40 Morgen gutes Ackerland. Nähere Auskunft ertheilt der Kommissionair

Ernst Wallenberg,
Ohlauer=Straße in der goldnen Kanne
Nr. 58. wohnhaft.

Bleich-Besorgung.

Wie seit mehreren Jahren übernehme ich auch in diesem Jahre wiederum

Leinwand, Tisch- und Handtücher-Zeug, Garn und Zwirn

zur Besorgung der Bleiche, liefere solche in der möglichst kürzesten Zeit und unter billigster Kostenberechnung wieder zurück, und empfehle mich für dieses Geschäft einem geehrten Publico bestens mit ergebenster Bemerkung: daß die hiesigen Bleichen stets zu den Vorzüglichsten gerechnet werden.

Zur Beförderung an mich und Rücklieferung der Bleichsachen sind von jetzt an bereit:

in Breslau . . Herr Ferd. Scholtz, Büttner-Straße Nr. 6,
— Brieg . . . — G. H. Kuhnrath,
— Oels . . . . — C. V. Müller,
— Wohlau . . — B. G. Hoffmann,
— Bernstadt . — A. E. Seeliger,
— Namslau . — C. E. Härtel,
— Militsch . . — B. M. Stoller,
— Oppeln . . — C. E. Schliwa,
— Strehlen . . — J. D. Wolf,
— Guhrau . . — C. E. Schmäck,
— Wintzig . . — E. Bierend,
— Steinau a. O. — F. Warmuth,
— Polkwitz . . — C. A. Jonemann,
— Fraustadt . — E. G. Schneider,

welche Herren bei der Annahme Quittungen ertheilen werden, gegen deren Rückgabe und Erstattung der Bleichkosten laut meiner eigenen Rechnung die Auslieferung s. Z. wieder erfolgt.

Hirschberg, im Jahr 1835.

F. W. Beer.

In Bezug auf obige Anzeige bin ich zur Annahme von Bleichwaaren jeder Art bereit und empfehle mich hiesigen und auswärtigen Freunden für dieses Geschäft unter Versicherung bester Bedienung.

Breslau, im Januar 1835.

Ferd. Scholtz,
Büttner-Straße Nr. 6.

Seife und Lichte Verkauf:
gegoßne Lichte à Pfd. 6 Sgr. 3 Pf.
gezogene Lichte à Pfd. 5 Sgr. 9 Pf.
Seife à Pfd. 5 Sgr.
auch sind noch einige gute Nachtputzer zu haben bei Gabriel Seifensieder, Reusche Straße Nr. 16.

Patentirte Badeschränke

sind zum Kauf und zur Miethe zu haben: Elisabethstraße Nr. 4, im goldnen Kreuze, bei C. L. W. Schneider.

Die ächten Coliers anodynes, welche

das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern,

erhielten in ganz neuen Sendungen, und verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Saamen-Anzeige.

In meiner in Nr. 20 Sonnabend den 24. Januar d. J. in der Beilage Seite 274 bis 277 dieser Zeitung specificirten Saamen-Anzeige, empfehle ich meine frischen

Garten-, Gras-, Feld- und Blumen-Sämereien

in bester Güte, zur geneigten Beachtung.

C. Chr. Monhaupt, Kunst- und Handelsgärtner zu Breslau, Saamen-Niederlage Ring Nr. 41, Eingang Albrechtsstraße.

Sehr wohlfeile und gute Weine, worunter weiße und rothe französische
à 10 und 12 Sgr.
Ober-Ungar mit Douçeur à 15 Sgr. pro Flasche, verkauft die Weinhandlung:

H. Hickmann u. Comp.,
am Ringe in den 7 Kurfürsten und am Theater.

Die ächte, französische Normal-Glanzwichse, von P. J. Duhesme in Bordeaux, ist stets in Krausen zu $\frac{1}{4}$ Pfund à 5 Sgr. und zu $\frac{1}{8}$ Pfund à 2 Sgr. 6 Pf.; nebst Gebrauchsanweisung, für Neustadt und Umgegend, allein bei Herrn Emanuel Crones jun. zu erhalten.

A. E. Mülchen in Reichenbach,
Hauptkommissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Pharmaceuten, Hauslehrer, Wirthschaftsbeamte und Schreiber, so wie Actuarien, Secretaire und Handlungs-Commis, mit guten Zeugnissen und Recommandationen versehen, weiset zu Termino Ostern nach, das

Commissions-Comptoir von F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Wer die Destillir-Kunst durch kalten und warmen Weg alle Sorten Liqueurs zu bereiten gründlich erlernen will, erfährt Näheres im chemischen Produkten-Gewölbe, Albrechtsstraße Nr. 18.

Guts Verkaufs-Anzeige.

Ein bei Breslau belegenes Gut von circa 400 Morgen mit vollständigen todten und lebenden Inventarium und hübschen Wohn- und Wirtschafs-Gebäuden, beabsichtigt der Besitzer zu einem zeitgemässen Preise zu verkaufen oder auch gegen ein grösseres zu vertauschen. — Näheres im

Anfrage- und Adress-Büreau,
(altes Rathhaus.)

N. S. Administratoren, Oekonomen, Secretäre, Wirthschafts-Schreiber u. dergl., so wie Oekonomie Eleven werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adress-Bureau.

Nachdem ich vom heutigen Tage ab das Speditions-Geschäft des Herrn v. Füldner hierselbst übernommen, und für meine alleinige Rechnung fortsetzen werde, empfehle ich dasselbe unter Zusicherung der allerpünktlichsten und billigsten Ausführung einer gütigen Beachtung.

Maltsch a. d. O., den 1. Februar 1835.

Ernst Schmiedel.

Verkauf und Verpachtung.

Ein in der Nähe befindlicher Kretscham mit Tanzsaal, Kegelbahn, Garten, Fleischerei, Stallung und 2 Parzellen Feldacker, ist term. Ostern c. unter soliden Bedingungen zu verkaufen, oder an einen cautionsfähigen Pächter zu verpachten. Das Nähere sagt die Expedition dieser Zeitung.

Aus meiner Original-Heerde von reiner Abkunft stammend stehen eine Anzahl Sprung-Widder, wollreich, und von hoher Feinheit, auch von allen erblichen Fehlern frei, bei dem Unterzeichneten zum Verkauf. Die Preise sind festgesetzt und der Conjunktur angemessen.

Parchwitz, den 1. Februar 1835.

Mentzel,
Königlicher Amtsrath.

Ein Schimmel, Wallach, steht zu verkaufen, das Nähere darüber Kupferschmiede-Str. Nr. 39.

Der Dominial-Hof des Dom. Wendstadt im Guhrauschen Kreise, ist mit sämmtlichen Stroh- und Heu-Beständen abgebrannt, dieserwegen das dortige sehr schöne Holsteiner Jungvieh ausgeboten wird.

Ein Haus in Trebnitz unter Nr. 38 der langen Gasse, von vorzüglicher Lage und gutem Baustande, worin sich eine vollständige Bäckerei, außerdem drei Stuben, benöthigte Kammern, Bodengelaß und massiver Keller befinden, hinlängliche Stallungen und Garten hat, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Wirthschafts-Schreiber-Posten.

Auf der Herrschaft Schedlau bei Falkenberg wird zum 1sten April ein unverheiratheter Wirthschafts-Schreiber angenommen. Bewerbende haben ihr Wohlverhalten und ihre Fähigkeit — besonders im Schreibfache bei dem dortigen Wirthschafts-Amte, persönlich oder postfrei, baldigst nachzuweisen.

Ein junger Mann wünscht baldigst als Privat-Sekretair oder Canzlist ein Unterkommen zu finden, und ist nähere Auskunft zu erhalten unter der Addresse R. Schildt in Neisse.

---

* Hochzeits-, Geburtstags- u. a. Gedichte * werden von einem Kandidaten gut gefertigt: Elisabethstraße Nr. 9, zwei Treppen hoch.

Ein Kandidat des höheren Schulamtes erbietet sich, in den Zweigen der Gymnasialbildung, namentlich in der französischen Sprache Unterricht zu ertheilen, und ist derselbe auch bereit die häusliche Beaufsichtigung von Schülern zu übernehmen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere durch die Expedition d. Zeitung.

---

50 Rthlr. Belohnung

und Verschweigung seines Namens sichere ich Demjenigen zu, der mir den Erfinder des schauderhaften Gerüchts: ich habe Jemanden erschlagen, ihm 500 Rthlr. abgenommen 2c. 2c., dergestalt bezeichnen und angeben kann, daß ich die gerichtliche Untersuchung gegen ihn einzuleiten in Stand gesetzt werde. Da mir, wie leicht begreiflich, diese abscheuliche Verleumdung unberechenbaren Schaden bringt, so erkläre ich: daß ich jeden mir bekannt werdenden Weiterverbreiter dieser gräulichen Erdichtung sofort gerichtlich belangen werde und warne daher einen Jeden, diese schauderhafte Lüge in den Mund zu nehmen.

Anders,
Gastwirth im „letzten Heller" bei Breslau.

Anzeige.

Die hiesige Handels-Academie wird um Ostern d. J. zehn ihrer Zöglinge, nachdem dieselben den zweijährigen Cursus der Anstalt absolvirt haben, als reif entlassen. Für mehrere derselben ist bereits theils hier am Orte theils auswärts ein passendes Unterkommen in angesehenen Handlungshäusern vermittelt worden. Die Anmeldung zur Aufnahme neuer Zöglinge wird im Laufe der beiden nächsten Monate erbeten: und werden diejenigen Väter oder Vormünden, welche ihre Söhne oder Pfleglinge der Anstalt anzuvertrauen beabsichtigen, hierdurch ergebenst ersucht, sich baldigst an den Unterzeichneten zu wenden. Derselbe ist auch bereit, auf etwanige Anfragen, Auskunft zu ertheilen, und achtbare Familien, bei welchen Zöglinge der Anstalt gegen 120 bis 200 Thlr. jährlich in Pension gegeben werden können, nachzuweisen.

Danzig, den 20. Januar 1835.

Dr. Höpfner,
Königl. Regierungs-Schul-Rath und Director der Handels-Academie.

Masken-Ball-Anzeige.

Den Mitgliedern der Abend-Gesellschaft zeigen wir hiermit an, daß der Maskenball unabänderlich den 7. Februar c. statt finden wird, Billets hierzu sind Ohlauerstraße Nr. 17., im Gewölbe zu haben.

Die Vorsteher.

Tanz-Unterricht.

Zu dem den 2. Febr. beginnenden Lehrkursus meines Unterrichts können noch Theilnehmer hinzutreten.

Förster, Königl. Universitäts-Tanz-Lehrer. Weidenstraße Stadt Paris.

Gute Gelegenheit nach Berlin, den 1sten und 2ten k. M., zu erfragen Neusche Straße im fliegenden Roß Nr. 26.

Sonntag den 1. Februar ist

Casino.

Das Nähere bestimmen die Anschlagezettel.

Herrmann, Musikdirektor.

Redouten-Anzeige.

Sonntag, den 1. Februar 1835 wird im großen Redouten-Saale Ball en masque gehalten, wozu ganz ergebenst einladet:

Breslau, den 30. Januar 1835.

Molke, Gastwirth.

Zum Wurstpicknick, Montag den 2. Februar, ladet ergebenst ein: der Coffetier im rothen Hirsch vor dem Sand-Thore.

Zum Hasen-Essen auf den 31. Januar 1835 ladet ergebenst ein: Coffetier Wagner auf dem Weidendamme.

Zu vermiethen

am Ringe Nr. 14. eine Stiege vorne heraus zwei Stuben nebst Alkove, Küche und Keller, mit oder ohne Meubles, oder zu einem Absteige-Quartier, zu erfragen eine Stiege hinten heraus.

Schweidnitzer-Vorstadt sind zwei Sommer-Wohnungen, wobei ein Garten-Salon nebst den dabei befindlichen großen schönen Gärten, von Ostern bis Michaeli zu vermiethen; nähere Nachricht ertheilt der Commissionär Gramann, Ohlauerstraße, der Landschaft schräg über.

Zu vermiethen

Büttnerstraße Nr. 2 Stallung für 2 Pferde, nebst Wagenraum und Heuboden.

Zu miethen wird gesucht

von einer anständigen Familie auf ein viertel Jahr, von Termino Ostern bis Johanni, eine Wohnung von 4 bis 5 Stuben, nebst Küche und Beigelaß, 1ste oder 2te Etage, wo möglich in der Nähe der Büttnerstraße. Näheres Herrnstraße Nr. 29 im Comptoir.

Termin Ostern zu vermiethen im Eisenkrahme ein Haus mit freundlicher Wohnung im ersten und zweiten Stock, in Allem enthaltend 7 Zimmer, Küche nebst hinlänglichem Boden- und Kellerraum. Näheres zu erfahren Eisenkrahm Nr. 11. im Comptoir.

Lokal-Vermiethung.

Mäntler-Gasse Nr. 16 ist das zu einer Detail-Handlungs-Gelegenheit eingerichtete Lokal, bestehend in einem Verkaufs-Gewölbe, Comptoir, Remise, Keller und Boden, auch zu jedem anderen passenden Gebrauch zu vermiethen.

Der Eigenthümer.

Zu vermiethen ist im Baron v. Zedlitzschen Hause, am Ringe Nr. 32, ein kleines Gewölbe nebst Schreibstube; das Nähere bei Elias Hein am Ringe Nr. 27.

Zu vermiethen ist in den 7 Kurfürsten ein Comptoir, wie auch ein Keller; das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Zu vermiethen und zu beziehen Termino Ostern, auch bald, sind Pferdeställe und Wagenplätze. Zwingerstraße Nr. 7.

Angekommene Fremde.

Den 30. Januar. Deutsche Haus: Hr. Obr. u. Brigadier Bar. v. Barnekow a. Posen. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Schwarzenberg a. Elberfeld. Gr. Stube: Hr. Kauf. Dompig a. Wartenberg. — Hr. Kuratus Becker a. Hammer. — Hr. Gutsp. Seeliger a. Tarnast. — Hr. Lieutenant Schön a. Klein-Totschen. — Herr Referendarius Lorch a. Trebnitz. — Gold. Zepter: Frau Gutsbesitzer von Szoldrska aus dem Großherzogthum Posen, — Hr. Gutspächter Nerlich a. Beichau. — Drei Berge: Herr Gutsbes. v. Ciechowski a. Warschau. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Cochoy a. Magdeburg. — Hr. Handlungsdiener Wilberg a. Berlin. — Hr. Handlungsdiener Schweitzer a. Berlin. — Hr. Kaufm. Hirschberg a. Berlin. — Hr. Kaufm. Imhoff a. Cöln. — Weiße Adler: Hr. Justizrath Schmiedel a. Oels. — Herr Apotheker Tschörntner a. Hirschberg. — Hr. Kaufm. Tilesius aus Hirschberg. — Hr. Baron v. Senden a. Radtschütz. — Blaue Hirsch: Hr, Spezial-Kommissarius Kunzendorf a. Beuthen O.S.

Privat-Logis: Breitestraße No. 26: Fräulein v. Johnston a. Steinsdorf. — Hummerey No. 3: Hr. Lieut. v. Maltitz aus Schweidnitz. — Schweidnitzerstraße No. 6: Hr. Lieut. Kellner a. Luxemburg. — Am Rathhause No. 15: Fr. Gutsbes. Messerschmidt a. Weissenleipe. —

30. Jr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″10, 19	+ 3, 0	+ 0, 4	+ 0, 0	NW. 16	heiter
2 U. N.	27″10, 02	+ 3, 0	+ 1, 0	+ 0, 7	NW. 23	übrzgn.

Nachtkühle + 0, 0 (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 30. Januar 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 19 Sgr. — Pf	1 Rtlr. 15 Sgr 9 Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf	1 Rtlr. 7 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 6 Sgr — Pf	1 Rtlr. 4 Sgr 3 Pf.	1 Rtlr 2 Sgr 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf	— Rtlr. 25 Sgr 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.